Geschäftsbericht 2016

Stiftung
Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3–4
2	Allgemeines	4
3	Die Organe der Stiftung	5
4	Die wichtigsten Ereignisse	6
5	Die Zahlen	7
6	Der Dank	8
7	Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick	8–9
8	Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung	10
9	Bericht der Revisionsstelle	11

Titelbild

Oberwil i. S., Unwetter Juni 2016

Geschäftsbericht 2016

1 Vorwort

«Bern blieb von Unwettern verschont»

Mit diesem Titel fasst die Zeitung «Der Bund» das Jahr 2016 zusammen. Sie stützt sich dabei auf die Aussagen der Bernischen Gebäudeversicherung, welche bekanntgab, dass die Schadensumme im Jahr 2016 eine der tiefsten der letzten Jahre war. Auch die Einsatzkostenversicherung verzeichnete im Berichtsjahr nur wenige Schadensanmeldungen. Gehören teure Unwetterereignisse wie der Lawinenwinter 1999 oder die Hochwasser 2005 und 2007 nun der Vergangenheit an?

Das Hydrografische Bulletin 2016 des Amts für Wasser und Abfall des Kantons Bern zeigt grafisch eindrücklich, dass vor allem im Mai und im Juni deutlich mehr Niederschlag gefallen ist als im Durchschnitt der letzten zwanzig Jahre. Die nach den grossen Hochwassern getroffenen Massnahmen wirkten und es kam zu keinen grösseren Überschwemmungen. Auch das Wehr in Port wurde rechtzeitig auf Prognosebetrieb umgestellt, womit genügend Raum für die zusätzlichen Wassermassen geschaffen wurde. Trotzdem wird prognostiziert, dass Schäden – insbesondere Murgänge und Erdrutsche – in Zukunft vermehrt auch in Lagen vorkommen werden, wo wir sie nicht erwarten.

Die Klimastudien der Akademien der Wissenschaften Schweiz warnen vor der Schmelze der Gletscher, vor der Erwärmung der Meere, vor extremeren Temperaturschwankungen und heftigeren Wetterausschlägen. Worauf müssen wir uns gefasst machen? Es wird auch in Zukunft Schäden geben, besonders betroffen sind von der Topografie geprägte Gebiete wie der Alpenraum: Hochgebirgslandschaften verändern sich durch die erwarteten wärmeren Sommer mit längeren Trockenperioden und die ebenfalls wärmeren Winter stark. Das hat einen Einfluss einerseits auf den Wasservorrat (Gletscherschmelze) sowie andererseits auf Hangstabilität (Rutschungen, Murgänge, Felsstürze). Es wird damit gerechnet, dass die Gletscher zurückgehen und ein erosionsanfälliges geröllhaltiges Terrain hinterlassen. Im Alpenraum werden sich Seen bilden mit unstabilem Grund. Im Gegenzug wird sich die temperaturbestimmte Baumgrenze langfristig aber sehr langsam nach oben verschieben. Es werden heissere Sommer prognostiziert sowie ein Trend zu intensiven Starkniederschlägen.

Windstürme wie der Lothar, Lawinenniedergänge, Gewitter mit starken Regenfällen und Überschwemmungen, Erdrutsche – durch extreme Wettererscheinungen verursachte grosse Schäden gab es in den letzten Jahren mehrere und wir müssen uns auch in Zukunft darauf einstellen. Die Einsatzkostenversicherung ist ein Teil dieser Vorsorge. Immer wieder entsteht jedoch nicht nur materieller Schaden an Häusern, Strassen, Brücken, sondern es ist damit auch Leid für die Betroffenen verbunden. Hier hilft keine Versicherung. Hier hilft aktiver Einsatz, Mitarbeit, Hand anlegen, zuhören, Anteil nehmen. Es ist beeindruckend, dass in unseren Gemeinden immer wieder Menschen ihren Mitmenschen helfen, gemeinsam weggeräumt, aufgeräumt, gereinigt, geflickt wird. Das Ziel ist es, die Schäden möglichst rasch zu beheben, die Lage wieder in den

«Normalzustand» zu versetzen, ein möglichst geordnetes Leben wieder aufzunehmen. In unseren Gemeinden bleiben Schutt und Geröll nicht liegen, Felder nicht verdreckt, Häuser nicht verschlammt. Rasch stellen wir sicher, dass wieder Ordnung herrscht. Das macht uns aus.

Die Einsatzkostenversicherung leistet einen kleinen Beitrag daran. Wir sind stolz darauf.

Iris Markwalder, Vizepräsidentin

2 Allgemeines

2.1 Rechtsform und Stiftungszweck

Unter dem Namen «Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen» besteht mit Sitz in Ittigen eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs. Sie bezweckt als Versicherung die Beschaffung, Verwaltung und Auszahlung von Mitteln zur Deckung von Einsatzkosten der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen gemäss den dafür geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons Bern.

2.2 Massgebende Grundlagen

- Stiftungsurkunde vom 8. April 1999
- Kantonales Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz KBZG (BSG 521.1)
- Verordnung über die Einsatzkostenversicherung der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen (BSG 521.14 Einsatzkostenverordnung, EKV)

2.3 Versicherte Leistungen

Art. 4 Verordnung
Versicherte Leistungen
[1] Versichert sind die Einsatzkosten der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen für (Einleitungssatz Fassung vom 27. 10. 2004)
a die Schadenbekämpfung;
b die Sofortmassnahmen zur Verhütung weiterer Schäden;
c die behelfsmässige Sicherstellung der überlebenswichtigen Infrastrukturen;
d die Räumungsarbeiten, soweit sie für die Tätigkeiten gemäss den Buchstaben a bis c unmittelbar erforderlich sind.
(Fassung vom 27. 10. 2004)
[2] Versichert sind nur die den Gemeinden verbleibenden Nettokosten.
[3] Es besteht ein Rechtsanspruch auf Versicherungsleistungen.
[4] Nicht unter die Versicherungsdeckung fallen die Kosten für die Instandstellung, die Prävention sowie allfällige Kulturschäden.

3 Die Organe der Stiftung

3.1 Stiftungsrat

Der vom Regierungsrat am 13. August 2014 gewählte Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Giauque Beat, von Prêles, in Ittigen, Jurastrasse 75, Präsident
- Markwalder Iris, von Langnau a/A, in Ipsach, Solermattweg 5, Vizepräsidentin
- Flück Peter, von Brienz, in Interlaken, zum Silberhorn, Mitglied
- Kohler Ernst, von Lützelflüh, in Trub, Sägegasse 41, Mitglied
- Matti Roland, von Saanen, in La Neuveville, Route du Château 89, Mitglied
- Messerli Paul, von Längenbühl, in Kirchdorf, Weiermatt 10, Mitglied
- von Flüe Hanspeter, von Sachseln, in Bern, Papiermühlestrasse 17, Mitglied

3.2 Ausschuss des Stiftungsrats

Er besteht aus drei Mitgliedern:
- Giauque Beat, Präsident des Stiftungsrats, von Amts wegen
- Markwalder Iris
- Messerli Paul

3.3 Geschäftsstelle

Geschäftsstelle der Stiftung ist die Gebäudeversicherung Bern (GVB):
- Lerf Patrick, GVB, Papiermühlestrasse 130, Ittigen, Geschäftsführer
- Ryf André, GVB, Papiermühlestrasse 130, Ittigen, Mitglied
- Murgotti Adriana, GVB, Papiermühlestrasse 130, Ittigen, Sekretariat
- Schär Andrea, GVB, Papiermühlestrasse 130, Ittigen, Sekretariat

3.4 Rekurskommission

Die Rekurskommission bilden:
- Fahrländer Karl Ludwig, Dr. iur. Fürsprecher, Helvetiastrasse 5, 3005 Bern
- Keller Samuel, Fürsprecher, Monbijoustrasse 10, Postfach, 3001 Bern
- Lemann Samuel, Rechtsanwalt, Speichergasse 5, Postfach 484, 3007 Bern

3.5 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle amtet die KPMG mit Sitz in Zürich.

3.6 Aufsichtsbehörde

Mit Verfügung vom 4. November 1999 wurde die Stiftung der Aufsicht des Amts für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) unterstellt (Ab 1. 1. 2012: Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht [BBSA].)

4 Die wichtigsten Ereignisse

Im Jahr 2016 wurden wir glücklicherweise vor grösseren Schadenereignissen bewahrt. Insgesamt wurden 5 Voranfragen eingereicht, welche noch nicht alle abschliessend beurteilt werden konnten.

- **19. April 2016**
  Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats:
  – Vorbereitung der Sitzung des Stiftungsrats

- **11. Mai 2016**
  Sitzung des Stiftungsrats/Geschäfte:
  – Geschäftsbericht 2015
  – Rechnung 2015/Revisionsbericht
  – Performance der Anlagen

- **8. November 2016**
  Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats
  – Vorbereitung der Sitzung des Stiftungsrats

- **6. Dezember 2016**
  Sitzung des Stiftungsrats/Geschäfte:
  – Finanzplan, provisorische Rechnung 2016 und Budget 2017
  – Gemeindebeiträge im Jahr 2017: einmalig nicht einfordern
  – Performance der Anlagen per 30. 9. 2016

5 Die Zahlen

5.1 Leistungen der Stiftung

Folgende Zahlungen wurden im Jahr 2016 durch die Stiftung vorgenommen:

Schangnau (Unwetter Juli und August 2014)		
Bruttobetrag gemäss Kostenzusammenstellung	CHF	876 757.10
Abzüglich nicht EKV-berechtigte Kosten	CHF	–256 966.35
Zwischentotal (EKV-berechtigt)	CHF	619 790.75
Abzüglich Vorschussleistung (August 2014)	CHF	–300 000.00
Zwischentotal (EKV-berechtigt)	CHF	319 790.75
Selbstbehalt	CHF	–31 500.00
Nettoentschädigung der Stiftung EKV (15.1.2016)	**CHF**	**288 290.75**
Sumiswald (Unwetter Juli 2014)		
Bruttobetrag gemäss Kostenzusammenstellung	CHF	610 568.65
Abzüglich nicht EKV-berechtigte Kosten	CHF	–424 997.90
Zwischentotal (EKV-berechtigt)	CHF	185 570.75
Selbstbehalt	CHF	–105 000.00
Nettoentschädigung der Stiftung EKV (15.1.2016)	**CHF**	**80 570.75**
Horrenbach-Buchen (Unwetter Juni 2015)		
Bruttobetrag gemäss Kostenzusammenstellung	CHF	23 738.85
Abzüglich nicht EKV-berechtigte Kosten	CHF	–4 747.75
Zwischentotal (EKV-berechtigt)	CHF	18 991.10
Selbstbehalt	CHF	–6 300.00
Nettoentschädigung der Stiftung EKV (13.7.2016)	**CHF**	**12 691.10**
Unterlangenegg (Unwetter Juni 2015)		
Bruttobetrag gemäss Kostenzusammenstellung	CHF	81 993.00
Abzüglich nicht EKV-berechtigte Kosten	CHF	–17 995.30
Zwischentotal (EKV-berechtigt)	CHF	63 997.70
Selbstbehalt	CHF	–15 750.00
Nettoentschädigung der Stiftung EKV (13.7.2016)	**CHF**	**48 247.70**
Oberwil (Unwetter Juni 2016)		
Bruttobetrag gemäss Schätzung	CHF	220 986.85
Selbstbehalt	CHF	–15 750.00
Nettobetrag (EKV-berechtigt)	CHF	205 236.85
Teilzahlung der Stiftung EKV (23.9.2016)	**CHF**	**100 000.00**

Per 31.12.2016 waren im Zusammenhang mit den Unwettern im Juni und im August 2016 noch diverse Gesuche hängig. Für diese Fälle wurden in der Jahresrechnung CHF 584 000 zurückgestellt.

Weitere Gemeinden haben schriftlich oder telefonisch Anfragen bezüglich Vergütungen der EKV gestellt. Diese Anliegen mussten alle abgelehnt werden, da das Schadenvolumen im Verhältnis zum Selbstbehalt zu klein war oder das Schadenereignis nicht der Verordnung der EKV entsprach.

5.2 Rechnungsergebnis 2016

Die Stiftung EKV schliesst im Geschäftsjahr 2016 mit einem Verlust von CHF 192 062 ab und verfügt über ein Stiftungskapital von CHF 10 891 833.

5.3 Rendite

Das angelegte Kapital verzeichnete im Berichtsjahr einen nicht realisierten Buchverlust von 3,98 %.

6 Der Dank

6.1 Der Stiftungsrat dankt

- den Gemeinden für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung;
- der Gebäudeversicherung Bern für die Führung der Geschäftsstelle und die fachgerechte Prüfung der eingegangenen Beitragsgesuche durch André Ryf und Fabian Stöcklin.

Anhang

- Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick
- Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung
- Bericht der Revisionsstelle

7 Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick

Bilanz in CHF	31. 12. 2016	31. 12. 2015
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	296 247	619 386
Forderungen	27 883	29 938
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	9 262
Total Umlaufvermögen	**324 130**	**658 586**
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	12 404 497	12 148 819
Total Anlagevermögen	**12 404 497**	**12 148 819**
Total Aktiven	**12 728 627**	**12 807 405**

Bilanz in CHF	31. 12. 2016	31. 12. 2015
Passiven		
Fremdkapital		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	5 471	3 903
Reglementarische Rückstellungen	1 240 450	1 214 882
Passive Rechnungsabgrenzungen	590 873	504 726
Total Fremdkapital	**1 836 794**	**1 723 510**
Stiftungskapital		
Stand 1. 1.	11 083 895	11 088 184
Zunahme / Abnahme	– 192 062	– 4 289
Stand 31. 12.	10 891 833	11 083 895
Total Stiftungskapital	**10 891 833**	**11 083 895**
Total Passiven	**12 728 627**	**12 807 405**

Erfolgsrechnung in CHF	2016 (1. 1. – 31. 12.)	2015 (1. 1. – 31. 12.)
Ertrag		
Beiträge Gemeinden	0	0
Finanzergebnis	520 747	1 644
Total Ertrag	**520 747**	**1 644**
Aufwand		
Entschädigung Ereignisse	– 616 204	182 661
Verwaltungsaufwand	– 71 037	– 73 063
Bildung reglementarische Rückstellungen	– 25 568	– 115 530
Total Aufwand	**– 712 809**	**– 5 933**
Jahresverlust	**– 192 062**	**– 4 289**

8 Erläuterungen zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung

8.1 Erläuterungen zur Bilanz

Die Aktivseite der Bilanz setzt sich aus dem Umlaufvermögen von CHF 324 130 und dem Anlagevermögen von CHF 12 404 497 zusammen. Im Umlaufvermögen sind die flüssigen Mittel, die Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Verrechnungssteuer) und die aktiven Rechnungsabgrenzungen (Marchzins) enthalten. Das Anlagevermögen besteht aus Obligationen und Aktienfonds. Da die Sicherheit bei der Anlagestrategie erste Priorität hat, werden Schuldner erstklassiger Qualität bevorzugt. Die Bewertung erfolgt aufgrund des Anlagereglements vom 1. Dezember 2015.

Auf der Passivseite der Bilanz schlagen neben den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten von CHF 5 471, die reglementarischen Rückstellungen von CHF 1 240 450, die passiven Rechnungsabgrenzungen für pendente Schadenfälle von CHF 590 873 und das Stiftungskapital von CHF 10 891 833 zu Buche.

8.2 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Stiftung EKV schliesst im Jahr 2016 mit einem Verlust von CHF 192 062 ab.

Die Ertragsseite umfasst das Finanzergebnis von CHF 520 747.

Auf der Aufwandseite stehen Entschädigungen an die Gemeinden von insgesamt CHF 616 204. Der Verwaltungsaufwand von CHF 71 037 setzt sich aus der Entschädigung an die Gebäudeversicherung Bern, den Entschädigungen an die Stiftungsräte, den Kosten für die Revisionsgesellschaft und diversen Büroaufwendungen zusammen.

Zudem wurden aufgrund der Richtlinie im Anlagereglement die reglementarischen Rückstellungen um CHF 25 568 erhöht.

9 Bericht der Revisionsstelle

KPMG AG
Audit Financial Services
Badenerstrasse 172
CH-8004 Zürich

PO Box
CH-8036 Zürich

Telefon +41 58 249 31 31
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der

Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen, Ittigen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrats
Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Prüfungsurteil
Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement entspricht.

KPMG AG

Oliver Windhör
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Irina Buchinskaya

Zürich, 20. Februar 2017

Beilage:
• Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

KPMG AG, a Swiss corporation, is a subsidiary of KPMG Holding AG/Ltd., which is a member of the KPMG network of independent firms affiliated with KPMG International Cooperative, a Swiss legal entity

Mitglied der EXPERTsuisse

Stiftung
Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen

ekv@gvb.ch
www.ekv-bern.ch

Geschäftsstelle:
Gebäudeversicherung Bern (GVB)
Papiermühlestrasse 130
Postfach
3063 Ittigen

Telefon 031 925 11 11
Telefax 031 925 12 22

info@gvb.ch
www.gvb.ch

EKV 100 d 06.17 500